

Jeckes Potenzial bei Martin Luther

Prot's-Sitzung mit bissigen politischen Nummern und Papst-Bezug

VON STEFAN RAHMANN

MICHAELSHOVEN. Protestantisch ist lustig mit Anspruch. Wie man das in die Praxis umsetzt, zeigten jede Menge evangelische „Scherzkekse“ auf der Bühne im Berufsbildungswerk Michaelshoven. Prot's-Sitzung 2016: Schärfer, bissiger, politischer. Und hin und wieder ein Hauch von Lorient. Die Grundidee: Auf einer außerordentlichen Synode wird Martin Luther auf sein jeckes Potenzial untersucht. Ein



Der moderne Pfarrer beeindruckt die Gemeinde auch mal ohne Beffchen und Talar. (Foto: Rahmann)

Jahr vor dem Jubiläum „500 Jahre Reformation“ leiten Präses Pfarrer Alfons Bökelmann (Detlev Prößdorf), Schatzmeister Dr. Bernwald Geldner (Heribert Rösner) und die ehrenamtliche Ester Schmitz (Dorothee Schaper) die Synode. Das Ergebnis gleich vorweg: Am Ende wird der Reformator mit dem höchstmöglichen protestantischen Orden ausgezeichnet: Er ist ab sofort Prot's-Löffel-Träger. Mehr geht nicht.

Zu Beginn der Synode macht Ester Schmitz darauf aufmerksam, dass die Sache gut protestantisch einem guten Zweck

dient: „Je mehr Sie trinken, umso rosiger wird Ihr Gesicht und auch die Zukunft der evangelischen Jugend und der Arbeit des Flüchtlingsrates. Die bekommen den Erlös.“

Ein Flüchtling im eigenen Land ist die „Ecclesia semper reformanda“, die vor ihrem 500. Geburtstag von Wittenberg nach Köln geflohen ist. Denn wie das so ist, wenn sich das Alter nullt: Es kommen auch die entferntesten Verwandten, und man befürchtet Streit. Der immer zu reformierenden Kirche graut es vor dem orthodoxen Großonkel, „der immer

was zu meckern hat“, und vor der anglikanischen „Cousine, die sich immer für was Besseres hält“. „Ach“, seufzt die Jubilarin, „die freien Evangelischen kommen nicht, wenn die evangelischen Freien kommen. Und umgekehrt.“

Da feiert sie ihr Jubiläum doch lieber in Köln. Und die Voraussetzungen für ein gelungenes Fest könnten nicht besser sein. Schließlich übernimmt ein Funkenmariechen die Vorbereitungen. Die schafft es mit viel Schwung, das leicht vergreiste Geburtstagskind schon ein Jahr vorher zum

Tanz aus dem Rollstuhl zu bewegen.

Auf einen Höhepunkt wird die Jubilarin allerdings verzichten müssen. Die Beffchen-Funken werden fehlen. Das war eine Gruppe von Pfarrerrinnen und Pfarrern, die auf vergangenen Prot's-Sitzungen mit Beffchen und Funkenkostüm schwungvoll-jecke Tänze zum Besten gegeben haben. Ach wie schade. Die Population ist vom Aussterben bedroht, wie Professor Bernhard Grzimek, manchem bekannt als Pfarrer Mathias Bonhoeffer an der Kartäuserkirche, mit Be-

dauern kundtut. Er hat die Beffchen-Funken auf die Rote Liste der bedrohten Arten gesetzt. Ein Exemplar immerhin hat er im Dschungel von Bocklemünd entdeckt und das „posierliche Tierchen“ in die Prot's-Sitzung mitgebracht, das dort allerlei Schabernack treibt. Von der Sitzung geht der Grzimeksche Ruf in die Gemeinden: „Sorgt für Nachwuchs!“

Um Fortpflanzung ging es denn auch in der nächsten Nummer. Die Aussage von Papst Franziskus, Katholiken müssten sich nicht zwanghaft wie die Karnickel vermehren, ist Thema. Zunächst wird die Gegendarstellung des deutschen Kaninchenzüchtervereins verlesen. Die Vermehrung der deutschen Kaninchen verlaufe satzungsgemäß und anders als in päpstlichen Phantasien in völlig geordneten Bahnen. Schwierigkeiten hat der Papst, als er auf der Bühne auf eine ziemlich ausgelassene Gruppe von Rammlern und Häsinnen trifft, die um nichts auf der Welt katholisch werden möchten. Eine päpstliche Frage wird in diesem Sinne konkret beantwortet: „Soll ich Euch ein Liedchen klimpern?“ „Nein, wir möchten lieber ...!“ Da wird aus dem Heiligen Vater flugs ein eiliger, und er nimmt die Beine samt Sandalen in die Hand. Abmarsch ohne Klatschmarsch.